

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2018: Wer gab am meisten für Bildung, Kultur und Freizeit aus?

In den letzten Monaten haben sich die Lebensgewohnheiten der meisten Menschen drastisch verändert. 2020 ist nicht nur begleitet von Einschränkungen der Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebote, sondern auch von der Entwicklung neuer Ideen und Alternativen zum bestehenden System. Das Bildungssystem wurde vor neue Herausforderungen gestellt, viele Menschen unterrichten ihre Kinder in den eigenen vier Wänden. Arbeitnehmende kommunizieren mit Kolleginnen und Kollegen über Videochatprogramme und Kulturinstitutionen wie Theater und Opern, aber auch Kinos, Konzertanbieter etc. müssen sich auf einen enormen Einnahmeneinbruch einstellen und schnellstmöglich nach Lösungen und Alternativen suchen. Umso interessanter ist es, einen Blick darauf zu werfen, was unter den gewohnten Gegebenheiten verstanden werden kann.

Der folgende Artikel beschäftigt sich mit den Konsumausgaben niedersächsischer Haushalte¹⁾ für die Bereiche Bildung, Kultur und Freizeit. Um diese Daten einordnen zu können, wird zu Beginn des Artikels das Haushaltsnettoeinkommen niedersächsischer Haushalte dargestellt und auf Sozialleistungen wie Arbeitslosengeld I und II, Bafög, aber auch Unterstützungszahlungen von anderen Privathaushalten, eingegangen. Im weiteren Verlauf wird ein kurzer Überblick über die Verteilung und die Höhe der monatlichen Konsumausgaben der Haushalte gegeben. Darauf folgend werden die Ergebnisse für die Bereiche Bildung, Kultur und Freizeit ausführlich dargestellt. Grundlage der Auswertung sind Daten des Haushaltsbuches, einem spe-

zifischen Teil der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die zuletzt im Jahr 2018 stattfand. Die dargestellten Daten werden differenziert nach sozialer Stellung, höchstem beruflichen Ausbildungsabschluss sowie Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße. Die Angaben zur sozialen Stellung und dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss basieren jeweils auf den Angaben der Haupteinkommensperson²⁾ im Haushalt. Die Daten mit Bezug zum Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße richten sich nach den Eigenschaften des Haushalts insgesamt. Grundsätzlich sind die Haushalte die Bezugsgröße im weiteren Kontext und nicht einzelne Personen.

Die EVS ist eine Erhebung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, die alle 5 Jahre mit bundesweit rund 80 000 Haushalten durchgeführt wird. In Niedersachsen werden mehr als 5 000 Haushalte befragt, die freiwillig Auskunft geben über ihre wirtschaftliche und soziale Lebenssituation, die Ausstattung ihres Haushalts mit Gebrauchsgütern sowie Einnahmen und Ausgaben. Die EVS ermöglicht so einen Blick auf die Einkommenssituation, den Lebensstandard sowie die Verbrauchsverhältnisse niedersächsischer Haushalte.

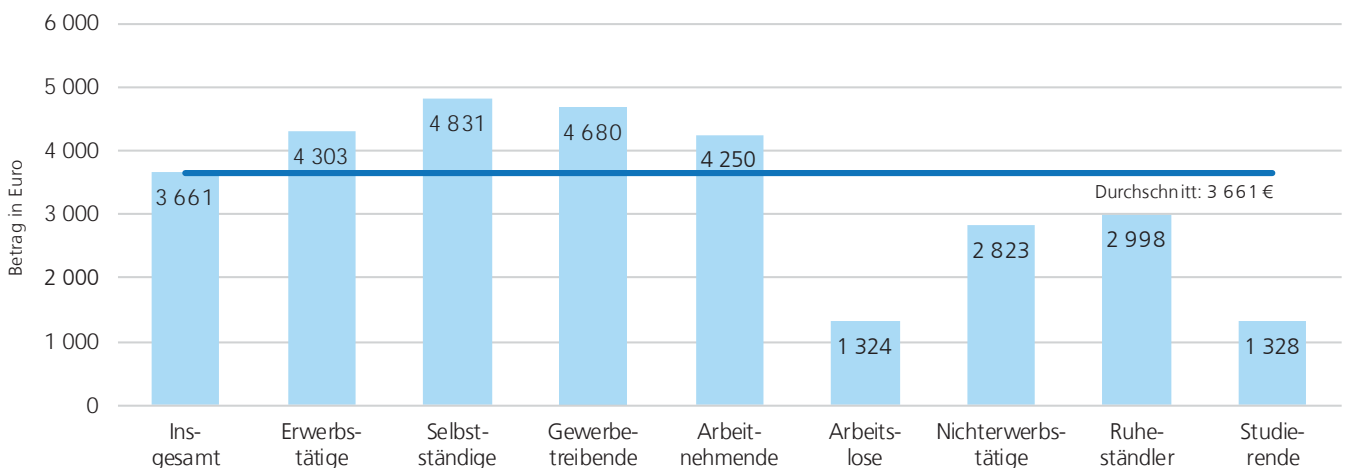
Haushaltsnettoeinkommen niedersächsischer Haushalte

Niedersächsische Haushalte verfügten 2018 durchschnittlich über ein Haushaltsnettoeinkommen von 3 661 Euro im Monat (Abb. 1). Dazu zählen neben Einkommen aus selbständiger und nichtselbständiger Arbeit, Renten, Pen-

1) Als ein Haushalt wird ein Zusammenschluss von Personen definiert, die gemeinsam wohnen und wirtschaften. Dazu zählt die Haupteinkommensperson, deren Ehe-, Lebenspartnerin/ Lebenspartner oder Lebensgefährtin/ Lebensgefährte, im Haushalt lebende Kinder der genannten Personen, verwandte und verschwägerte Personen, die im Haushalt leben sowie sonstige familienfremde Personen, die im Haushalt leben. Personen die gemeinsam leben, aber ihren Lebensunterhalt nicht gemeinsam finanzieren und die Ausgaben nicht teilen, werden hier nicht als Haushalt begriffen.

2) Als Haupteinkommensperson wird die Person definiert, die den größten Betrag zum Haushaltsnettoeinkommen leistet.

A1 | Durchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen 2018 in Niedersachsen nach sozialer Stellung der Haupteinkommensperson je Haushalt und Monat in Euro



sionen, Arbeitslosen- und Sozialgeld auch alle öffentlichen Transferleistungen wie Kindergeld und Wohngeld. Ebenfalls werden Einnahmen aus Vermögen sowie private Unterstützungsleistungen Dritter eingerechnet. Differenziert werden muss zwischen Haushalten, die über ein überdurchschnittlich hohes Haushaltseinkommen verfügen, zu denen Haushalte von Erwerbstätigen, Selbstständigen, Gewerbetreibenden und Arbeitnehmenden zählten und Haushalten, die ein unterdurchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen nachwiesen, darunter solche von Arbeitslosen und Nichterwerbstätigen. Zu den Nichterwerbstätigenhaushalten zählen unter anderem Haushalte von Menschen im Ruhestand und Studierenden, deren Einnahmen und Ausgaben sich zum Teil deutlich unterschieden und daher im Folgenden separat ausgewertet und dargestellt werden. So war das Haushaltsnettoeinkommen von Studierenden- und Arbeitslosenhaushalten mit gut 1 320 Euro fast identisch, bei den Haushalten von Ruheständlern lag es mit knapp 3 000 Euro deutlich darüber. Das höchste Haushaltsnettoeinkommen generierten Haushalte von Selbstständigen mit durchschnittlich 4 831 Euro.

Wichtig bei der Betrachtung des Haushaltsnettoeinkommens ist auch die Haushaltsgröße. So handelte es sich bei Haushalten, die weniger als 900 Euro im Monat zur Verfügung hatten, grundsätzlich immer um Haushalte von Alleinlebenden. Lag das Nettoeinkommen der Haushalte zwischen 900 und 2 000 Euro, bestanden diese meist aus 1- und in wenigen Fällen aus 2-Personen-Haushalten. In Haushalten mit einem Nettoeinkommen von 2 000 bis 3 600 Euro lebten häufiger 2 Personen. Haushalte, die über ein Einkommen von 3 600 bis 5 000 Euro verfügten, bestanden durchschnittlich aus 2,4 Personen. Ab einem Haushaltsnettoeinkommen von über 5 000 Euro lebten durchschnittlich 3 Personen in einem Haushalt. In der folgenden Tabelle 1 wird die Haushaltsgröße nach sozialer Stellung der Haupteinkommensperson dargestellt, um die Einordnung der Daten zu erleichtern.

T1 | Durchschnittliche Haushaltsgröße 2018 in Niedersachsen nach sozialer Stellung der Haupteinkommensperson

Insgesamt ----- Soziale Stellung der Haupteinkommens- person	Hochgerechnete Haushalte (1 000)	Personen je Haushalt
Insgesamt	3 893	2,0
Erwerbstätige	2 371	2,3
Selbstständige	219	2,4
Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige	(188)	(2,2)
Arbeitnehmende	2 152	2,3
Beamte/ Beamtinnen	170	2,3
Angestellte	1 571	2,2
Arbeiter/-innen	411	2,5
Arbeitslose	165	1,6
Nichterwerbstätige	1 356	1,5
Ruheständler	1 189	1,5
Studierende	114	1,4

Das Haushaltsnettoeinkommen von Studierenden- und Arbeitslosenhaushalten war im Jahr 2018 zwar nahezu identisch, jedoch speisten sich die Einkommen aus unterschiedlichen Quellen (Tab. 2): Haushalte von Studierenden erhielten durchschnittlich 264 Euro Bafög im Monat und mit 535 Euro den höchsten Betrag an privaten Unterstützungszahlungen. Haushalte von Arbeitslosen erhielten im Vergleich dazu durchschnittlich 240 Euro Arbeitslosengeld I und 645 Euro Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld. Mit nur 50 Euro erhielten sie den geringsten Betrag an privaten Unterstützungsleistungen im Vergleich zu anderen Haushalten. Zu den Einnahmen aus privaten Unterstützungszahlungen zählen neben Unterhaltszahlungen z. B. der Eltern auch Geldgeschenke, Leibrenten und Kapitalauszahlungen aus Erbschaften.

T2 | Einkommen aus öffentlichen und nicht-öffentlichen Transferzahlungen (Auswahl) 2018 in Niedersachsen nach sozialer Stellung der Haupteinkommensperson je Haushalt und Monat in Euro

Insgesamt ----- Soziale Stellung der Haupteinkommens- person	Arbeitslosengeld I	Arbeitslosengeld II, Sozialgeld	Bafög	Unterstützung von anderen privaten Haushalten
Insgesamt	(17)	33	11	186
Erwerbstätige	(11)	(7)	(5)	183
Selbstständige	/	/	/	(363)
Landwirte	-	-	-	/
Gewerbetreibende	/	/	/	(176)
Arbeitnehmende	(10)	(6)	(5)	165
Arbeitslose	(240)	645	/	(50)
Nichterwerbstätige	/	/	(23)	207
Ruheständler	/	/	/	136
Studierende	/	/	(264)	535

Überdurchschnittlich unterstützt wurden Haushalte von Selbstständigen mit 363 Euro. Unter dem Durchschnitt lagen neben den Haushalten von Arbeitslosen auch Haushalte von Ruheständlern, Arbeitnehmenden und Gewerbetreibenden. Erwerbstätigenhaushalte hingegen trafen mit 183 Euro im Monat fast den niedersächsischen Durchschnitt. In Tabelle 2 sind die Einnahmen aus öffentlichen und nicht-öffentlichen Transferzahlungen, darunter Unterstützungszahlungen durch andere Privathaushalte sowie Sozialhilfeleistungen je Haushalt und Monat zur besseren Anschaulichkeit dargestellt. Bei den in Klammern gesetzten Werten handelt es sich um Daten, für die die Aussagekraft aufgrund der geringen Fallzahlen in der Erhebung eingeschränkt ist.

Konsumausgaben

Auf einen kurzen Blick: Dafür gaben niedersächsische Haushalte ihr Geld aus

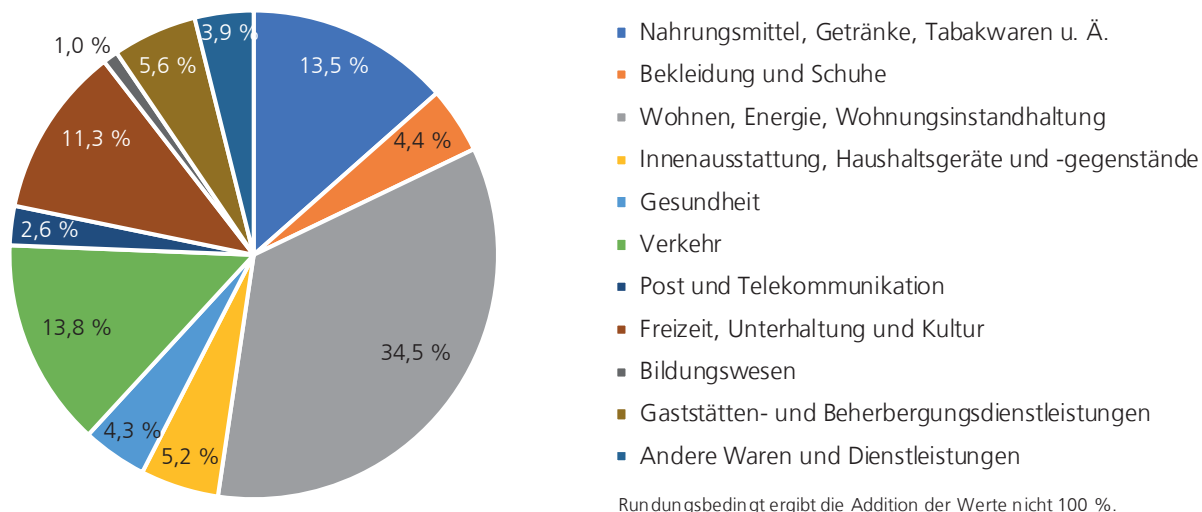
In der Summe gaben niedersächsische Haushalte 2018 mit 2 729 Euro monatlich gut 240 Euro oder 9,7 % mehr für

den privaten Konsum aus als noch im Jahr 2013 (2 488 Euro). Das Konsumbudget wird ermittelt, indem von den Gesamtausgaben, die ein Haushalt tätigt, Steuern und Abgaben inklusive der Beiträge für die Sozialversicherung, Versicherungsbeiträge, Aufwendungen für Zinsen und Tilgung von Krediten sowie Ausgaben für die Bildung von Sach- und Geldvermögen abgezogen werden.

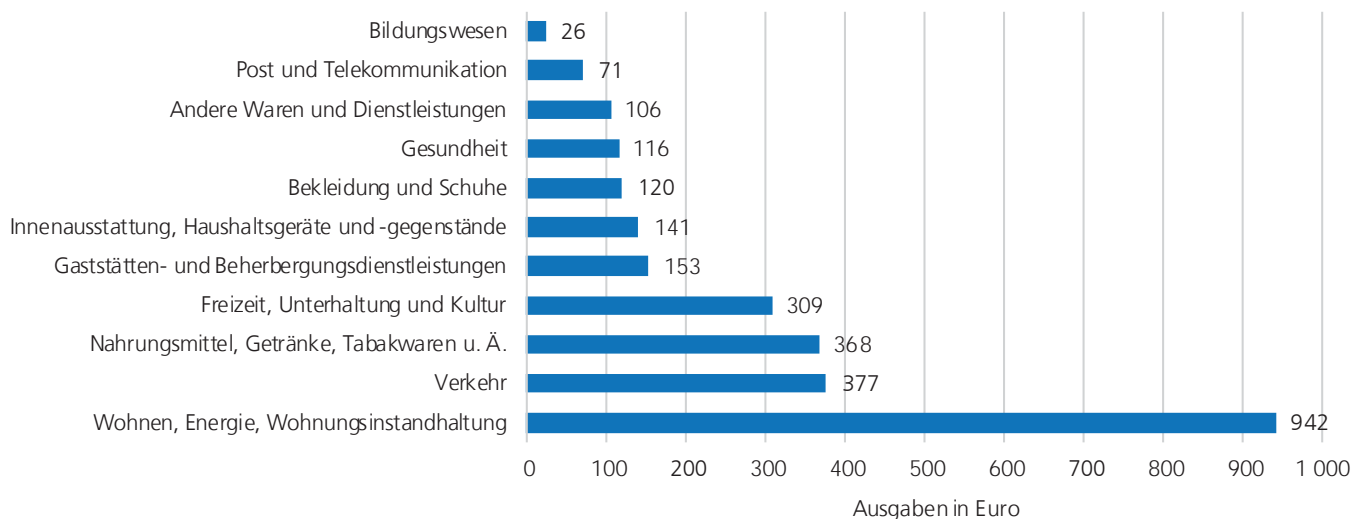
Im Fünfjahresvergleich lassen sich ein paar Veränderungen festhalten: So bildeten auch im Jahr 2018 die Ausgaben für Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung den größten Ausgabeposten niedersächsischer Haushalte (Abb. 2, Abb. 3). Im Vergleich zum Jahr 2013 stiegen die Ausgaben hierfür im Durchschnitt um 59 Euro (6,7 %) an. Mit Ausgaben von durchschnittlich 942 Euro pro Monat und Haushalt und einem Anteil von rund 35 % machte dies mehr als ein Drittel der gesamten Konsumausgaben der Haushalte aus. Im Jahr 2013 gaben niedersächsische Haushalte hierfür durchschnittlich 883 Euro aus.

Für den Bereich Verkehr gaben niedersächsische Haushalte im Jahr 2018 mit rund 377 Euro etwas mehr aus als für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren und Ähnliches

A2 | Verteilung der Konsumausgaben privater Haushalte 2018 in Niedersachsen in Prozent



A3 | Durchschnittliche monatliche Konsumausgaben privater Haushalte 2018 in Niedersachsen in Euro



(368 Euro). 2013 war dies noch umgekehrt. Für die Produktgruppe Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren und Ähnliches bezahlten Haushalte damals rund 348 Euro und für Verkehr nur 336 Euro. In beiden Bereichen sind die Ausgaben gestiegen, um fast 6 % für Nahrungsmittel und um mehr als 12 % für Verkehr. Beide Positionen machten 2018 nunmehr knapp 14 % des Konsumbudgets niedersächsischer Haushalte aus.

Der Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur stand in beiden Jahren an vierter Stelle. Die Ausgaben für diesen Bereich machten 2018 mit rund 11,3 % (309 Euro) etwa ein Neuntel der Konsumausgaben aus. Hier lässt sich ein Anstieg um mehr als 15 % gegenüber dem Jahr 2013 festhalten.

Für die anderen Konsumposten lassen sich im Vergleich zum Jahr 2013 nur geringe Veränderungen festhalten. So lagen die Ausgaben für Innenausstattung, Haushaltsgeräte und Haushaltsgegenstände (141 Euro) unter den Ausgaben für Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen (153 Euro). Den geringsten Anteil der Konsumausgaben machte mit nur 1 % das Bildungswesen aus. Niedersächsische Haushalte gaben hierfür rund 26 Euro im Monat aus. Die Ausgaben in diesem Bereich stiegen im Vergleich zum Jahr 2013 um nur 3 Euro an.

Ausgaben für Bildung

Durchschnittlich gaben niedersächsische Haushalte 26,19 Euro im Monat (1 %) für das Bildungswesen aus. Unter die Ausgaben für das Bildungswesen werden in der EVS nicht nur Nachhilfeunterricht und Studien-, Lehrgangs- und Prüfungsgebühren an (berufsbildenden) Schulen und Hochschulen sowie Gebühren für Kurse, die nicht dem Erwerb von Bildungsabschlüssen dienen, gefasst, sondern auch der Posten Kinderbetreuung, darunter Kinderbetreuung in Vorschulklassen, durch Tagesmütter/-väter und Krippen.

Obwohl Haushalte von Studierenden im Durchschnitt lediglich aus 1,4 Personen bestanden, gaben sie mit Abstand am meisten für das Bildungswesen aus. Studierendenhaushalte hatten mit rund 77,30 Euro mehr als doppelt so hohe Ausgaben im Bildungswesen wie Haushalte von Erwerbstätigen, in denen durchschnittlich 2,3 Personen wohnten. Die Ausgaben für das Bildungswesen machten einen Anteil von 5,8 Prozent des Haushaltsnettoeinkommen Studierenden aus. Der höchste Anteil der Kosten entfiel für diese Haushalte auf Studien-, Lehrgangs- und Prüfungsgebühren an Hochschulen. Die monatlichen Kosten lagen hier durchschnittlich bei 74,70 Euro und dürften insbesondere durch die halbjährlichen Semesterbeitragskosten begründet sein. Die geringsten Ausgaben im Bereich Bildungswesen hatten mit fast 3,50 Euro niedersächsische Haushalte von Ruheständlern. Bei dieser Gruppe konnten vor allem Ausgaben im Bereich der Gebühren für Kurse, die nicht dem Erwerb von Bildungsabschlüssen dienen, nachgewiesen werden.

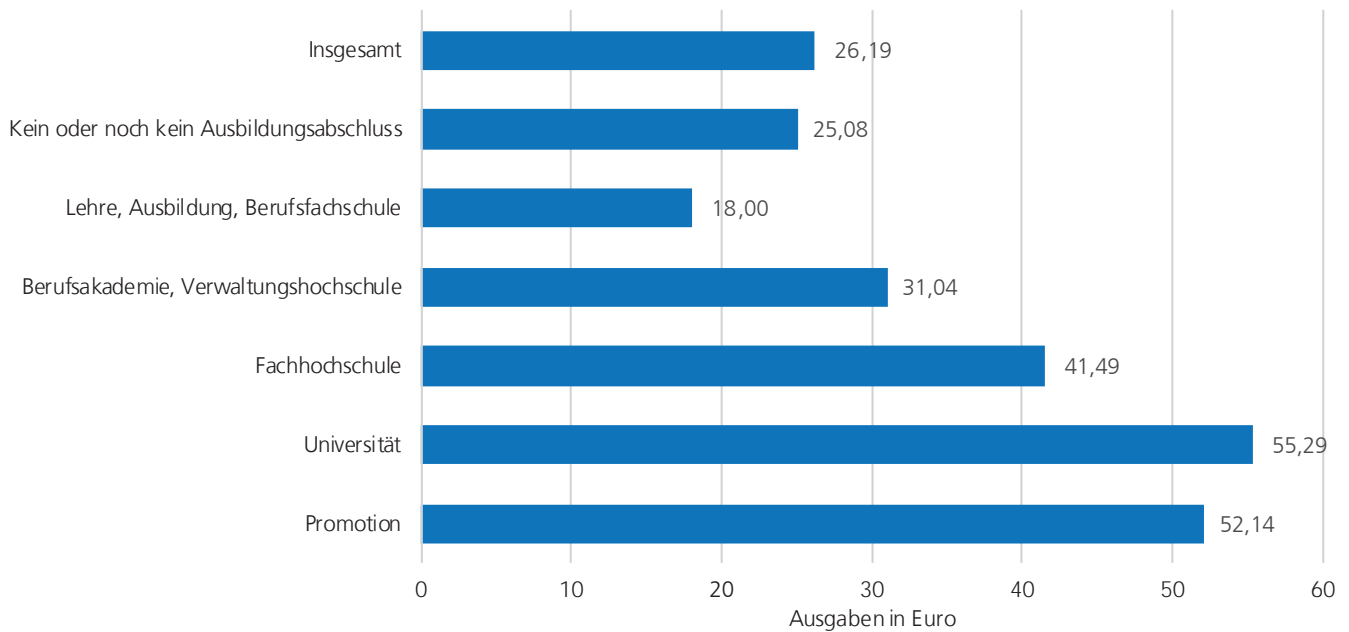
Für Nachhilfeunterricht gaben niedersächsische Haushalte durchschnittlich nur fast 1,50 Euro im Monat aus. Die höchsten durchschnittlichen Kosten hatten hier Haushalte von Erwerbstätigen mit rund 2,20 Euro. Erwerbstätigenhaushalte lagen bei den Ausgaben für Kursgebühren (ohne Erwerb eines Bildungsabschlusses) mit genau 5,10 Euro ebenfalls über dem Durchschnitt von fast 3,50 Euro. Die Haushalte in Niedersachsen, die 2018 Ausgaben für Nachhilfeunterricht nachwiesen, gaben real im Mittel 75,85 Euro dafür aus. Über alle niedersächsischen Haushalte hinweg ergab sich der Wert von fast 1,50 Euro im Monat.

Bezogen auf die Haushaltsgröße hatten Haushalte, die aus 4 Personen bestanden mit rund 78,30 Euro und Haushalte, die aus 5 und mehr Personen bestanden mit fast 114,60 Euro die höchsten Ausgaben für das Bildungswesen. 1-Personen-Haushalte gaben für das Bildungswesen durchschnittlich fast 8,20 Euro aus. Die größte Ausgaben-differenz für das Bildungswesen bezogen auf die Haus-

T3 | Ausgaben privater Haushalte für das Bildungswesen 2018 in Niedersachsen nach sozialer Stellung der Haupteinkommensperson je Haushalt und Monat in Euro

Insgesamt ----- Soziale Stellung der Haupteinkommens- person	Ausgaben für das Bildungswesen insgesamt	Darunter			
		Nachhilfe- unterricht	Kinderbetreuung und Gebühren	darunter	
				Studien-, Lehrgangs- und Prüfungsge- bühren an Schulen (auch berufsbildend) und Hochschulen	Gebühren für Kurse (ohne Erwerb von Bildungs- abschlüssen)
je Haushalt und Monat in Euro					
Insgesamt	26,19	(1,46)	24,73	12,97	3,48
Erwerbstätige	37,00	(2,22)	34,78	16,34	5,10
Selbstständige	(18,75)	/	/	/	/
Gewerbetreibende	/	/	/	/	/
Arbeitnehmende	38,85	(2,19)	36,67	17,46	5,12
Arbeitslose	/	/	/	/	/
Nichterwerbstätige	9,64	/	9,45	8,10	(1,06)
Ruheständler	(3,46)	/	(3,27)	/	(1,00)
Studierende	(77,25)	/	(77,07)	(74,71)	/

A4 | Ausgaben privater Haushalte für das Bildungswesen 2018 in Niedersachsen nach höchstem beruflichen Ausbildungsabschluss der Haupteinkommensperson je Haushalt und Monat in Euro



haltgröße lässt sich zwischen den 2- und 3-Personen-Haushalten festhalten. So gaben 2-Personen-Haushalte fast 15,20 Euro und 3-Personen-Haushalte rund 56,90 Euro für diese Produktgruppe aus. Grund könnte hier das Vorhandensein von Kindern in 3-Personen-Haushalten sein, so bestehen Haushalte von Paaren mit Kindern³⁾ durchschnittlich aus 3,8 Personen und Haushalte von Alleinerziehenden mit Kindern⁴⁾ durchschnittlich aus 2,4 Personen.

Bei der Betrachtung der Bildungsausgaben ist auch ein Blick auf die Korrelation der Ausgaben und dem monatlichen Nettoeinkommen der Haushalte interessant. So gaben Haushalte mit einem Nettoeinkommen von 2 000 bis 2 600 Euro durchschnittlich 10,90 Euro aus. Sie unterscheiden sich hier nur minimal von Haushalten, die mit 900 bis 1 300 Euro ein deutlich geringeres Nettoeinkommen hatten und für das Bildungswesen rund 9,40 Euro ausgaben. Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 2 600 bis 3 600 Euro gaben hingegen mit knapp 21,30 Euro fast das Doppelte in diesem Bereich aus.

Auch in Bezug auf den höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss lassen sich interessante Unterschiede feststellen (Abb.4). Die höchsten Ausgaben für das Bildungswesen hatten Haushalte, in denen die Haupteinkommensperson über einen Universitätsabschluss verfügte, die Ausgabenhöhe lag hier bei rund 55,30 Euro monatlich. Knapp darunter lagen Haushalte mit einer promovierten Haupteinkommensperson. Die Ausgaben lagen hier bei rund 52,10 Euro monatlich. Haushalte, in denen die Haupteinkommensperson keinen oder noch keinen beruflichen Ausbildungsabschluss nachweisen konnte, gaben hingegen mit gut 25 Euro im Vergleich dazu nur die Hälfte für das Bildungswesen aus.

3) Es handelt sich hier um ledige Kinder unter 18 Jahren der Haupteinkommensperson oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen.
 4) Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren.

Ausgaben für Medien und Mediennutzung

Die Nutzung von Online- und Printmedien sowie der Kauf und die Nutzung von Fernsehgeräten und Zubehör, wie zum Beispiel Antennen, Blu-Ray-Geräte oder DVD-Player aber auch Filmdownloads und Gebühren für Pay-TV werden in der EVS unter Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur gefasst. Da immer mehr Menschen Mobiltelefone für den Medienkonsum nutzen, wird der Kauf dieser sowie der Kauf von Kommunikationsdienstleistungen für Mobiltelefone im Folgenden ebenfalls dargestellt.

Für die Geräte, die zum Konsum von Medien dienen, darunter Fernseher, DVD- und Blu-Ray-Player, TV-Antennen, digitale Bilderrahmen sowie E-Book-Reader und Ähnliches gaben niedersächsische Haushalte 2018 durchschnittlich jeden Monat nur gut 6,70 Euro aus. Auch für Pay-TV und Online-Videotheken lag die durchschnittliche Ausgabenhöhe nur bei rund 3,70 Euro im Monat. Für den Kauf oder die Reparatur von Festnetz- und Mobiltelefonen sowie anderen Kommunikationsgeräten gaben Haushalte insgesamt fast 7,60 Euro im Monat aus. Die Ausgaben für Kommunikationsdienstleistungen für Mobiltelefone, zum Beispiel für Gebühren und Flatrates, lagen mit rund 11,50 Euro im Monat etwas darüber. Für weitere Telefondienstleistungen (Festnetztelefone, Internet, Kombiverträge) zahlten die Haushalte im Mittel weitere 46,90 Euro.

Für den Kauf von Printmedien gaben die Haushalte unterschiedlich viel Geld aus: Für Zeitungen und Zeitschriften bezahlten sie mit rund 27,10 Euro annähernd 3-mal so viel wie für Bücher und Broschüren (rund 10,30 Euro). Die höchsten Ausgaben für Bücher und Broschüren, einschließlich Downloads und Apps, hatten Haushalte von Gewerbetreibenden und Selbstständigen, die rund 14 Euro für diesen Bereich ausgaben. Die geringsten Ausgaben für diese Produktgruppe hatten Arbeitslosenhaushalte mit rund

T4 | Ausgaben privater Haushalte für Freizeit, Unterhaltung und Kultur 2018 in Niedersachsen nach sozialer Stellung der Haupteinkommensperson je Haushalt und Monat in Euro

Insgesamt ----- Soziale Stellung der Haupteinkommens- person	Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur						
	insgesamt	darunter					
		Freizeit- und Kultur- dienst- leistungen	Bücher und Broschüren (einschließ- lich Down- loads und Apps)	Zeitungen, Zeitschrif- ten u. Ä.	Fernseher, DVD-/ Blu- ray-Geräte, TV-Anten- nen, digitale Bilderrah- men, E-Book- Reader u. Ä.	Bild-, Daten- und Tonträ- ger (ein- schließlich Downloads von Filmen, Musik, Fotos und entspre- chenden Apps)	Gebühren für Pay-TV, Online- Video- theken
je Haushalt und Monat in Euro							
Insgesamt	309,27	88,10	10,32	27,13	6,72	5,27	3,69
Erwerbstätige	352,48	103,00	12,30	25,94	7,70	6,85	4,82
Selbstständige	381,93	120,66	14,01	(34,21)	/	6,19	/
Gewerbetreibende	(396,41)	(120,02)	(14,26)	(34,00)	/	6,62	/
Arbeitnehmende	349,48	101,21	12,13	25,10	(8,35)	6,91	5,06
Arbeitslose	117,02	(31,68)	3,74	11,87	/	2,96	/
Nichterwerbstätige	257,17	68,93	7,65	31,05	5,32	2,80	1,86
Ruheständler	276,29	72,37	7,70	(34,18)	5,80	2,71	1,83
Studierende	120,82	46,23	7,95	4,90	/	3,57	2,60

3,70 Euro. Auch für Zeitungen und Zeitschriften gaben Haushalte von Arbeitslosen mit fast 11,90 Euro überdurchschnittlich wenig aus. Darunter lagen nur noch Studierendenhaushalte, die mit 4,90 Euro am wenigsten für Zeitungen und Zeitschriften ausgaben. Im Vergleich dazu gaben Haushalte von Selbstständigen, Gewerbetreibenden und Ruheständlern mit etwas über 34 Euro annähernd gleich viel für diese Produktgruppe aus (Tab. 4).

Mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen stieg die Ausgabenhöhe für die Produktgruppe Zeitungen und Zeitschriften signifikant an. Haushalte mit einem Einkommen von 500 bis 900 Euro gaben durchschnittlich rund 5,90 Euro aus, Haushalte mit einem Einkommen von 2 600 bis 3 600 Euro schon rund 26,40 Euro und Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 10 000 Euro und mehr insgesamt rund 62,50 Euro. Grund dafür dürfte die Korrelation von Haushaltsnettoeinkommen und Anzahl von Personen in einem Haushalt sein. So gaben 1-Personen-Haushalte durchschnittlich fast 17,40 Euro für diese Produktgruppe aus. Die Ausgabenhöhe von 2-Personen-Haushalten lag mit fast 36 Euro sogar noch über den Ausgaben von 3- und 4-Personen-Haushalten, die für diesen Bereich genau 28,60 Euro beziehungsweise rund 31 Euro aufwendeten. Haushalte, die aus 5 und mehr Personen bestanden, gaben für Zeitungen, Zeitschriften und ähnliche Produkte rund 43,90 Euro aus.

Für Fernseher, DVD- bzw. Blu-Ray-Geräte, digitale Bilderrahmen, TV-Antennen, E-Book-Reader und ähnliche Geräte gaben Haushalte von Arbeitnehmenden am meisten (fast 8,40 Euro) und Nichterwerbstätigenhaushalte am wenigsten (rund 5,30 Euro) aus. Für diese Produktgruppe lassen sich keine starken Abweichungen für unterschiedli-

che soziale Stellungen festhalten. Ähnlich sieht es bei der Betrachtung der Haushaltsgröße aus. So gaben 1-Personen-Haushalte durchschnittlich rund 3,60 Euro für diesen Bereich aus, 3-Personen-Haushalte lagen mit genau 6,80 Euro noch unter der Ausgabenhöhe von 2-Personen-Haushalten mit rund 8,80 Euro. 4-Personen-Haushalte gaben für diese Produktgruppe durchschnittlich rund 13,50 Euro aus. Für die Produktgruppen Bild-, Daten- und Tonträger sowie Gebühren für Pay-TV und Online-Videotheken zeigt sich in Bezug auf die soziale Stellung der Haupteinkommensperson eines Haushalts ein ähnliches Bild. Die höchsten Ausgaben hierfür hatten Haushalte von Arbeitnehmenden und die geringsten Ausgaben Haushalte nichterwerbstätiger Personen. Bezogen auf die Haushaltsgröße lässt sich hier eine leichte Zunahme mit steigender Anzahl der Personen im Haushalt festhalten. So gaben 1-Personen-Haushalte rund 3,60 Euro im Monat für Bild-, Daten- und Tonträger aus, 4-Personen-Haushalte lagen hier bei genau 9,00 Euro. Die Haushalte, die aus 5 und mehr Personen bestanden, lagen mit rund 8,90 Euro ein wenig darunter. Für Online-Videotheken und Pay-TV-Gebühren gaben 1-Personen-Haushalte rund 2,00 Euro und 4-Personen-Haushalte genau 7,10 Euro aus. Haushalte, die aus 5 und mehr Personen bestanden, lagen mit rund 4,10 Euro deutlich unter diesem Wert.

Für Post- und Telekommunikationsdienstleistungen zahlten die Haushalte insgesamt durchschnittlich 70,80 Euro pro Monat (Tab. 5). Dabei lassen sich für den Kauf von Kommunikationsgeräten und Kommunikationsdienstleistungen ähnliche Strukturen festhalten wie beim Kauf von Fernsehern und ähnlichen Geräten. Erwerbstätigenhaushalte gaben mit 80,80 Euro überdurchschnittlich viel aus, Haushalte nichterwerbstätiger Personen zahlten mit 56,69

T5 | Ausgaben privater Haushalte für Post und Telekommunikation 2018 in Niedersachsen nach sozialer Stellung der Haupteinkommensperson je Haushalt und Monat in Euro

Insgesamt ----- Soziale Stellung der Haupteinkommens- person	Ausgaben für Post und Telekommunikation				
	insgesamt	darunter			
		Kauf und Reparatur von Festnetz- und Mobiltele- fonen u. Ä.	Kommunikationsdienstleistungen		
			Mobiltelefon (Gebühren, Einzelflatrate)	Doppelflatrate Festnetztelefon und Internet	Mobiltelefon und Internet (Kombipaket)
je Haushalt und Monat in Euro					
Insgesamt	70,80	7,59	11,54	24,27	11,88
Erwerbstätige	80,08	8,73	14,04	25,84	15,29
Selbstständige	80,43	/	(11,59)	(23,17)	(14,18)
Gewerbtreibende	79,29	/	(11,04)	(22,16)	(14,14)
Arbeitnehmende	80,04	8,69	14,29	26,11	15,41
Arbeitslose	53,34	/	(10,26)	(17,59)	(9,32)
Nichterwerbstätige	56,69	6,18	7,31	22,33	6,23
Ruheständler	57,45	6,24	7,14	23,22	5,80
Studierende	49,08	/	(10,16)	(12,51)	(10,57)

Euro weniger als der Durchschnitt aller niedersächsischen Haushalte. Allein für Gebühren und Flatrates bei Mobiltelefonen (ohne Internet) gaben Arbeitnehmendenhaushalte mit 14,29 Euro doppelt so viel aus wie Haushalte von Menschen im Ruhestand (7,14 Euro). Die Differenz zwischen Erwerbstätigen- und Nichterwerbstätigenhaushalten fiel in Bezug auf den Kauf und die Reparatur von Festnetz- und Mobiltelefonen sowie anderen Kommunikationsgeräten deutlich schwächer aus. So gaben Haushalte von Arbeitnehmenden durchschnittlich fast 8,70 Euro und Haushalte von Ruheständlern rund 6,20 Euro für diese Produktgruppe aus. Bezogen auf die Haushaltsgröße lässt sich feststellen, dass sich die Ausgabenhöhen für Haushalte über einer Haushaltsgröße von 2 und mehr Personen nicht stark unterscheiden. So gaben 1-Personen-Haushalte für den Kauf und die Reparatur von Festnetz- und Mobiltelefonen rund 3,50 Euro aus. 2-Personen-Haushalte gaben eine Ausgabenhöhe von fast 9,90 Euro an. Haushalte, die aus 3 Personen bestanden, zahlten fast 10,40 Euro für diesen Bereich und die Ausgabenhöhe für 4- und 5 und mehr Personen-Haushalte unterschied sich mit fast 12,50 Euro für erstere und fast 13 Euro für letztere kaum. Für Post und Telekommunikation insgesamt gaben 1-Personen-Haushalte rund 51,60 Euro aus. 2-Personen Haushalte gaben hier eine Ausgabenhöhe von genau 76,80 Euro an, 3- und 4-Personen Haushalte wiesen mit einer Ausgabenhöhe von fast 95 Euro für erstere und fast 94,60 Euro für letztere einen fast identischen Betrag nach. Haushalte, die aus 5 und mehr Personen bestanden, gaben durchschnittlich genau 103,70 Euro für die Produktgruppe Post und Telekommunikation aus.

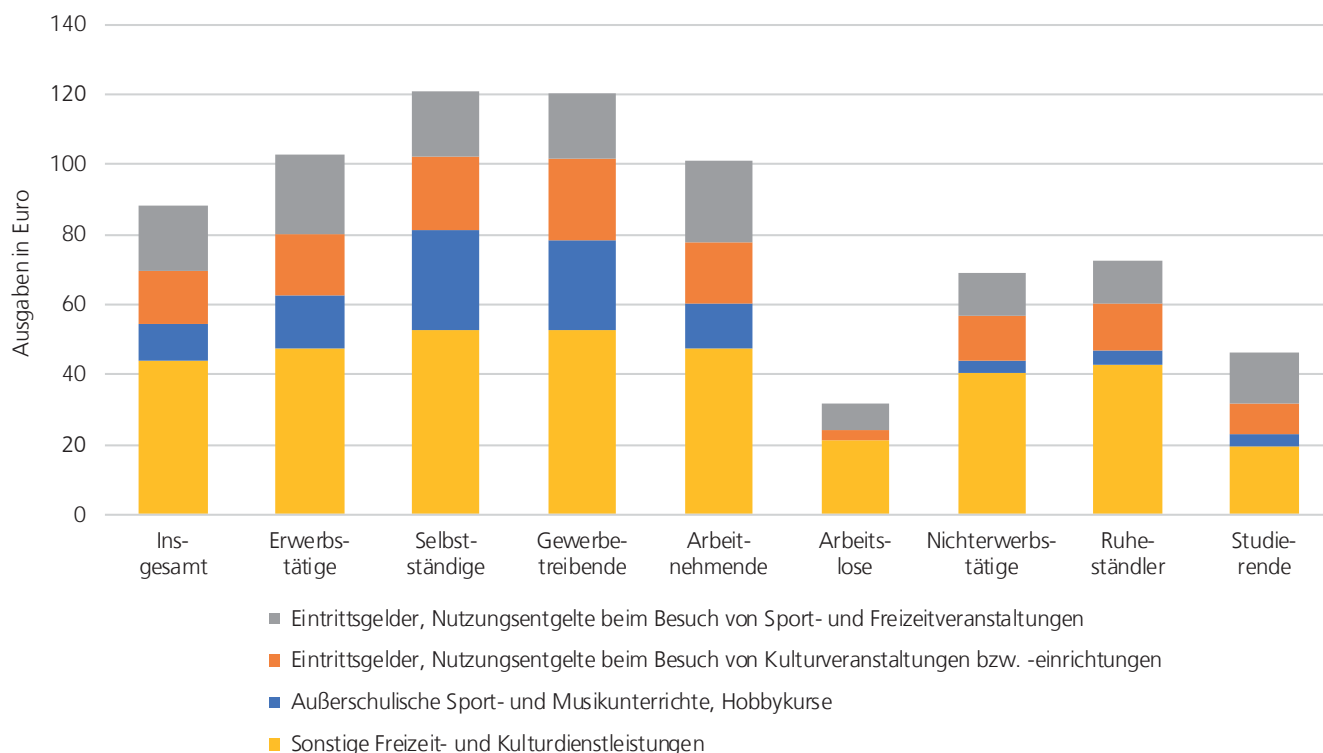
Ausgaben für Freizeit- und Kulturdienstleistungen

Im Folgenden wird das Augenmerk vor allem auf Ausgaben für Kultur-, Sport- und Freizeitveranstaltungen (z. B. Eintrittsgelder und Nutzungsentgelte) sowie Mitgliedschaf-

ten in Vereinen und sonstige außerschulische Hobbys gelegt (Abb. 5).

Durchschnittlich gaben niedersächsische Haushalte rund 88,10 Euro für alle Freizeit- und Kulturdienstleistungen zusammen aus (Tab. 4). Die höchsten Ausgaben in diesem Bereich hatten Haushalte von Selbstständigen und Gewerbetreibenden mit etwas über 120 Euro im Monat. Die niedrigsten Ausgaben wiesen erneut Haushalte von Studierenden und Arbeitslosen mit jeweils rund 46,20 Euro und fast 31,70 Euro auf. Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 7 500 bis 10 000 Euro gaben mit fast 156,90 Euro fast das 8-fache aus wie Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 500 bis 900 Euro (20,18 Euro). Auch in Bezug auf den höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss lassen sich für diesen Bereich Differenzen festhalten. Haushalte, in denen die Haupteinkommensperson über (noch) keinen Abschluss verfügte, gaben durchschnittlich 50,80 Euro monatlich für Freizeit- und Kulturdienstleistungen aus. Haushalte, deren Haupteinkommensperson sich im Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung befand sowie Haushalte von Meister/-innen und Techniker/-innen lagen bei knapp unter 100 Euro. Haushalte, in denen die Haupteinkommensperson über einen akademischen Abschluss verfügte, gaben bereits deutlich über 100 Euro im Monat für diesen Bereich aus. Es darf allerdings nicht davon ausgegangen werden, dass der einzige Grund für die höheren Ausgaben im höheren Bildungsabschluss liegt. Ein geringes Haushaltsnettoeinkommen, wie das von Studierenden- und Arbeitslosenhaushalten, ermöglicht seltener die Partizipation an kulturellen Veranstaltungen oder Freizeitangeboten. Auch die Betrachtung der Haushaltsgröße ist hier wichtig. 1-Personen-Haushalte gaben für Freizeit- und Kulturdienstleistungen rund 59,40 Euro im Monat aus. 3-Personen-Haushalte wiesen mit rund 116,30 Euro schon fast das Doppelte in diesem Bereich nach. Etwas weniger gaben 2-Personen-Haushalte mit rund 95,40 Euro aus. 4-

A5 | Ausgaben privater Haushalte für Freizeit- und Kulturdienstleistungen 2018 in Niedersachsen nach sozialer Stellung der Haupteinkommensperson je Haushalt und Monat in Euro



und 5- und mehr Personen-Haushalte lagen mit monatlich jeweils fast 137 Euro und rund 144,30 Euro in einem ähnlichen Ausgabenbereich.

Ähnliche Ergebnisse lassen sich festhalten, wenn lediglich die Ausgaben für Hobbykurse sowie außerschulischen Sport- und Musikunterricht betrachtet werden. Je höher das Haushaltsnettoeinkommen und der höchste berufliche Ausbildungsabschluss, desto höher sind auch die Ausgaben. Die durchschnittliche monatliche Ausgabenhöhe aller Haushalte lag für diesen Bereich, unter den zum Beispiel auch Musik-, Tanz- und Reitunterricht, aber auch Tennis-, Koch-, Töpfer- und Nähunterricht fallen, bei rund 10,40 Euro. Haushalte nichterwerbstätiger Personen, darunter Menschen im Ruhestand und Studierende, gaben durchschnittlich nur 3,80 Euro aus, die höchsten Ausgaben für Hobbykurse sowie außerschulischen Sport- und Musikunterricht hatten erneut Haushalte von Selbstständigen mit fast 28,60 Euro sowie Haushalte von Gewerbetreibenden mit rund 25,80 Euro.

Für Eintrittsgelder für Sport- und Freizeitveranstaltungen gaben niedersächsische Haushalte durchschnittlich mit rund 18,40 Euro im Monat etwas mehr aus als für den Besuch von Kulturveranstaltungen bzw. -einrichtungen, für die die Ausgabenhöhe bei rund 15,40 Euro im Monat lag. Zum Besuch von Kulturveranstaltungen zählen in dieser Statistik auch der Besuch von Kino und Theater, Bibliotheken, Zirkusvorstellungen sowie Besuche von zoologischen und botanischen Gärten, von Konzerten, aber auch von Messen, Galerien und Ausstellungen. Zu dem Besuch von Sport- und Freizeitveranstaltungen gehören der Besuch von Sportstadien und Rennbahnen, aber auch der Besuch von

Schwimmbädern und Fitness-Studios sowie Diskothekenbesuche und Besuche von Vergnügungs- und Freizeitparks. Haushalte von arbeitslosen Menschen gaben für Sport- und Freizeit- wie auch für Kulturveranstaltungen und -einrichtungen am wenigsten aus. An zweiter Stelle standen Haushalte von Studierenden. Die höchsten Ausgaben für Eintrittsgelder für Kulturveranstaltungen und -einrichtungen hatten mit rund 23,40 Euro Haushalte von Gewerbetreibenden. Für den Besuch von Sport- und Freizeitveranstaltungen gaben hingegen Arbeitnehmendenhaushalte mit fast 23,20 Euro am meisten aus. Auch für diese beiden Konsumgüterbereiche galt, je höher das Haushaltsnettoeinkommen, desto höher waren auch die Ausgaben.

Es lässt sich abschließend die Tendenz feststellen, dass Haushalte von Selbstständigen und Gewerbetreibenden, insbesondere im Bereich Kultur und Freizeit, deutlich mehr ausgaben als Haushalte, deren Haupteinkommensperson eine andere soziale Stellung innehatte. Haushalte von Arbeitslosen und Studierenden lagen hier deutlich unter dem Durchschnitt. Die Gründe dafür dürften zum einen in den finanziellen Mitteln dieser Haushalte liegen, zum anderen können in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe keine Vergünstigungen und Ermäßigungen beispielsweise für Studierende nachgewiesen werden, die sich ausgabenmindernd auswirken können. Ein weiterer wichtiger Faktor ist aber auch die Haushaltsgröße. So bestanden Haushalte von Selbstständigen durchschnittlich aus 2,4 und Haushalte von Gewerbetreibenden durchschnittlich aus 2,2 Personen. Im Vergleich dazu bestanden Studierendenhaushalte meist aus 1,4 Personen und Arbeitslosenhaushalte durchschnittlich aus 1,6 Personen.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Haushalte von Arbeitslosen sowie Studierenden im Jahr 2018 über das geringste und Haushalte von Selbstständigen und Gewerbetreibenden über das höchste monatliche Haushaltsnettoeinkommen verfügten. Haushalte von Arbeitslosen und Nichterwerbstätigen, darunter Menschen im Ruhestand und Studierende, lagen unter dem Durchschnitt von 3 661 Euro pro Monat. Haushalte von Selbstständigen, Gewerbetreibenden und Arbeitnehmenden verfügten über ein überdurchschnittliches Einkommen. Die höchsten Unterstützungszahlungen durch andere Privathaushalte erhielten dabei Selbstständigen- und Studierendenhaushalte. Die geringsten privaten Zuwendungen wurden von Haushalten arbeitsloser Menschen und Menschen im Ruhestand angeben.

Den größten Anteil der Konsumausgaben machten Ausgaben für Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung aus, gefolgt von Ausgaben für Verkehr sowie Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren und Ähnliches. Die geringsten Ausgaben wurden für das Bildungswesen getätigt.

Studierendenhaushalte hatten die höchsten Ausgaben für das Bildungswesen. Sie gaben fast 3-Mal so viel aus wie der Durchschnitt. Die geringsten Ausgaben hatten hier Haushalte von Ruheständlern. Auch der höchste berufliche Ausbildungsabschluss hatte einen Einfluss auf Ausgaben für diesen Bereich. So gaben Haushalte, in denen die Haupteinkommensperson über einen universitären Abschluss verfügte, am meisten für das Bildungswesen aus, Haushalte, in denen die Haupteinkommensperson eine abgeschlossene Lehre, Ausbildung o. ä. nachweisen konnte, hingegen am wenigsten.

Haushalte von Selbstständigen und Gewerbetreibenden hatten 2018 die höchsten Ausgaben für Freizeit, Unterhaltung und Kultur. Arbeitslosen- und Studierendenhaushalte gaben für diesen Bereich am wenigsten aus. Dieser Unterschied ist unter anderem auf das monatliche Haushaltsnettoeinkommen zurückzuführen und vor allem bei der Freizeitgestaltung (z. B. Eintrittsgelder und Hobbykurse) sehr deutlich ausgeprägt. Auch unter Berücksichtigung der geringeren Haushaltsgröße lässt sich festhalten, dass Haushalte von Studierenden und Arbeitslosen noch weniger ausgaben, als bereits ihre geringe durchschnittliche Haushaltsgröße erwarten ließe. Auch beim Kauf von Fernsehern und ähnlichen Geräten, Büchern und Zeitschriften, Pay-TV und den Ausgaben für Kommunikationsdienstleistungen wie z. B. für Mobilfunkverträge gibt es deutliche Unterschiede, die neben der Haushaltsgröße mit dem Haushaltsnettoeinkommen, dem Bildungsstand sowie der sozialen Stellung der Haupteinkommensperson korrelieren.

Ausblick

Die aktuellen Entwicklungen während der Corona-Pandemie lassen für das Jahr 2020 eine Verlagerung der dargestellten Ausgaben vermuten. Für die Mediennutzung, unabhängig davon, ob Fernsehen, Print- oder Onlinemedien, könnten künftig höhere Ausgaben anfallen. Hier könnte die Verschiebung der Freizeitplanung auf die eigenen vier Wände sichtbar werden.

Die Ausgaben für den Bereich Kultur und Freizeit werden aller Wahrscheinlichkeit nach sinken, da aktuell nicht oder nur in geringem Maße die Möglichkeit besteht, an Kultur-, Sport- und Freizeitveranstaltungen, zum Beispiel Konzerten und Messen, teilzunehmen.